

Zürich, den 22. Oktober 2008

DER STADTRAT VON ZÜRICH

an den Gemeinderat

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 4. Juni 2008 reichte die FDP-Fraktion folgende Motion, GR Nr. 2008/247, ein:

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Vorlage für die Projektierung eines Kongresshauses zu unterbreiten. Die Finanzierung ist auf der Basis einer Public Private Partnership zu planen.

Begründung

Für eine erfolgreiche Teilnahme am globalen Städte Wettbewerb ist ein modernes Kongresszentrum unverzichtbar. Eine solche Infrastruktur ist in der Stadt Zürich jedoch nach wie vor nicht vorhanden. Nachdem das Projekt zum Bau eines Kongresshauses am See an der Urne gescheitert ist, ist die Planung für ein neues Projekt sofort wieder an die Hand zu nehmen, schliesslich wurde der Bedarf nach einem neuen Kongresshaus auch von der Gegnerschaft offiziell nicht in Frage gestellt.

Bei einer neuen Vorlage soll die Frage der Finanzierung von Anfang an geklärt werden. Klar ist, dass ein Kongresshaus auf rein privater Basis nicht zur Umsetzung gelangt. Die vollständige Finanzierung durch die öffentliche Hand ist jedoch ebenso wenig zielführend, unter anderem weil dies zu viel Kapital binden würde, das für öffentliche Infrastrukturen benötigt wird. Die Finanzierung ist daher auf der Basis einer Public Private Partnership vorzusehen. Damit ist auch das gemeinsame Bekenntnis sowohl der Stadt wie der Wirtschaft vorhanden, welche Voraussetzung für den Erfolg eines solchen Projektes ist.

Nach Art. 90 der Geschäftsordnung des Gemeinderates sind Motionen selbständige Anträge, die den Stadtrat verpflichten, den Entwurf für den Erlass, für die Änderung oder für die Aufhebung eines Beschlusses vorzulegen, der in die Zuständigkeit der Gemeinde oder des Gemeinderates fällt. Lehnt der Stadtrat die Entgegennahme einer Motion ab oder beantragt er die Umwandlung in ein Postulat, so hat er dies innert sechs Monaten nach Einreichung schriftlich zu begründen (Art. 91 Abs. 2 GeschO GR).

Der Stadtrat teilt die Einschätzung, dass das Angebot eines modernen Kongresszentrums im globalen Standortwettbewerb unter den Städten wichtige Vorteile mit sich bringt. Ebenso ist der Stadtrat der Meinung, dass die Planung für ein neues Kongresszentrum in Zürich unbedingt wieder an die Hand zu nehmen ist. Nachdem der Souverän die Vorlage für den Kauf des Rosau Areals zwecks Realisierung eines neuen Kongresszentrums am See gemäss dem Projekt von Rafael Moneo abgelehnt hatte, ist es aber angezeigt gewesen, nun zuerst eine Denkpause einzuschalten, um die Situation zu analysieren und die nächsten Schritte zu planen.

Die zuständigen Dienststellen der Verwaltung werden die Grundlagen einer zukünftigen Projektierung erarbeiten. Im Rahmen einer Auslegeordnung sollen die alternativen Standorte erörtert, das Konzept eines zukünftigen Kongresszentrums neu überdacht und mögliche Finanzierungsmodelle bzw. die mögliche Trägerschaft skizziert werden.

Damit die Projektskizzierung möglichst unbefangen die verschiedenen Varianten einfangen und untersuchen kann, sollte im jetzigen Zeitpunkt die aller Voraussicht nach kooperative Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Hand und Privatwirtschaft nicht auf den (zuweilen unbestimmt eingesetzten) Begriff der Public Private Partnership fixiert werden. Wie eine öffentlich-private Zusammenarbeit künftig aussehen könnte oder sollte, wird massgeblich vom Standort (Eigentumsverhältnisse), einer möglichen Trägerschaft (Stadt, Dritte, Investoren, Interessengruppen) und vom anzustrebenden Betriebskonzept abhängen.

Auch möchte der Stadtrat nicht erst mit einer Vorlage für einen Projektkredit an den Gemeinderat gelangen. Vielmehr beabsichtigt der Stadtrat früh mit dem Gemeinderat und der Öffentlichkeit in einen Dialog zu treten, sobald er zu den wichtigsten Faktoren – wozu sicherlich Standort, Trägerschaft, Finanzierung sowie Betriebskonzept gehören – Informationen und deren Bewertungen liefern kann.

Eine fundierte, abschliessende und gegenseitig abgestimmte Bearbeitung der Themen Standort, Trägerschaft, Finanzierung und Betriebskonzept ist zeitintensiv und hängt von heute unbekanntem Faktoren ab. Aus diesem Grund kann sich der Stadtrat nicht verpflichten, innert zwei Jahren dem Gemeinderat eine abstimmungsreife Vorlage zu unterbreiten. Da der Stadtrat die Neuentwicklung des Projektes für ein neues Kongresszentrum in Zürich jedenfalls weiterverfolgen will, rennt die Motion insofern offene Türen ein.

Aus den erläuterten Gründen lehnt der Stadtrat die Entgegennahme der Motion ab, ist aber bereit, das Anliegen als Postulat entgegenzunehmen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Im Namen des Stadtrates

der Stadtpräsident

Dr. Elmar Ledergerber

der Stadtschreiber

Dr. André Kuy